





### Initiativ-Anträge.

d. h. solche, die von den einzelnen Parteien gestellt werden, sind dem Reichstage schon in großer Zahl zugegangen und ihre Durchberatung wurde allein schon eine längere Reichstagsession erfordern, wenn nicht die meisten davon „unter den Tisch fielen“ oder in den Kommissionen begraben würden.

Die Deutschkonservativen haben ihre Anträge aus der vorjährigen Session gegen die Einwanderung der Juden sowie derjenige für die Einführung des Befähigungsnachweises beim Handwerk schon nach Dienstadtabend eingebracht. Der vorjährige Währungsantrag sowie der Antrag Kants, über den sich der Kreuz-Zug zufolge in der Fraktion eine viel weiter gehende Einigkeit wie im vorigen Jahre ergab, sollen erst noch in der freien wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages besprochen werden.

Von der deutsch-sozialen Reformpartei (Antifemiten) sind folgende fünf Initiativanträge eingegangen: 1) Der Reichstag wolle beschließen: die Bundesregierungen zu ersuchen, den Selbstentwurf vorzulegen, wonach Lieferanten, Handwerker und Arbeiter für ihre, aus Lieferungen und Arbeiten an Neubauten erwachsenden, rechtmäßigen Forderungen ein Vorkrecht vor sämtlichen, auf diese Bauten eingetragenen Hypotheken oder Kauttionen gewährt wird; — 2) Antrag auf Erlass eines Verbots der Konsumvereine in staatlichen Betrieben; — 3) Erlass eines Schachtverbots gemäß den im königlichen Sachsentlassenden Befehlen; — 4) Verbot der Einwanderung ausländischer Juden; — 5) Antrag auf Erlass eines Gesetzesentwurfs, wonach bei allen gerichtlichen Berechtigungen von Parteien, Zeugen und Sachverständigen die konfessionelle Eidesformel wieder eingeführt wird.

Die nationalliberale Fraktion hat sich auch schon in ihrer Sitzung mit Initiativanträgen beschäftigt. Es werden Fraktionsanträge eingebracht über die Konsumvereine und das Militärgerichtsverfahren (Oeffentlichkeit, Mündlichkeit, ständiges Gericht), ferner eine Interpellation über die Frage der Zudeckung. Von einem Teil der Fraktion wird ein Antrag auf Freigabe des Weines für die kommunale Besteuerung eingebracht. Im Verein mit Mitgliedern anderer Fraktionen wird ein Antrag auf Erlass eines Auswanderungsgesetzes und größeren Schutz der Deutschen im Auslande gestellt. Neu ist ein ebenfalls im Einvernehmen mit anderen Fraktionen eingebrachter Antrag, der Erhöhung des Verlustes sowie der Gewinnung der Nationalität bezweckt.

Die freireinliche Volkspartei und die Deutsche Volkspartei haben beschlossen, gemeinschaftlich mehrere Initiativanträge einzubringen. Zunächst wird eine Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages dahin beantragt: „Alle Anträge, die innerhalb der ersten 14 Tage der Session eingebracht werden, gelten, sofern sie nicht vor dem Ablauf dieser Frist zur Verhandlung gelang sind, als gleichzeitig eingebracht. Ueber die Reihenfolge derselben entscheidet das Los.“ — Weitere Anträge verlangen Erhebungen über die Handlungsbedürftigkeit der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsverkehr, über die Notwendigkeit von Schutzmaßregeln zu Gunsten der Bauhandwerker, Ermäßigung der Gerichts- und Anwaltskosten, Neuabgrenzung (Vermehrung) der Reichstagswahlkreise, Neuordnung des Gesundheitswesens; endlich wird ein Gesetz verlangt des Inhalts: In jedem Bundesstaat muß eine aus allgemeinen gleichen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung hervorgeragene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist.

### Geimgefunden.

Peter wehrte sich entschieden gegen ein Geldgeschenk, indem er lebhaft entgegnete: „Und wenn ich hungern müßte, nahm' ich nicht einen Kreuzer an, denn es ist mir eine Freundschaft und eine Ehr', daß du mir die Vorkost anvertraust. Größ' den Erzherzog Johann und sag' ihm, daß wir den letzten Wutstropfen für Oesterreich geben und daß wir den Feind schon vertreiben wollen. So freudig ich bereit bin, mit meinem herzigen Schatz zum Tranalair zu treten, so freudig will ich auch mein Leben dem Vaterlande opfern!“

Da reichte Baron Hornmar Peter die Hand, indem er bewegte sprach: „Du hast ein treues, wackeres Tiroler Herz und dein Gruß und deine Worte werden dem Erzherzog Johann hohe Freude bereiten!“

Als Peter nachher wieder allein mit Lieschen der Alp entgegenritt, da ging er stramm und hochaufgerichtet an ihrer Seite und sein Herz schwellte Stolz und Freude. Von Zeit zu Zeit ließ er ein helles Lächeln erfliegen.

Lieschen war weber von seinem gestreuten Wesen, noch von der Nachricht erbaud, daß er, wenn er sie hinausgeleitet haben werde, sofort wieder zu Thale müßte; selbst die Versicherung, daß er in wenig Stunden wieder bei ihr erscheinen werde, vermochte sie nicht zu beschwichtigen. Sie drohte ihm, daß sie ihm dafür nicht mitteln werde, was der Fremde ihr vor seinem Weggehen zugesichert. Alles Witten des neuerigten Peter blieb vergeblich, sie ließ sich nicht erreichen. So erreichten sie denn unter Schwellen die Wirthshaus auf der

Die Zentrumspartei bringt den Jesuiten-Antrag wieder ein und wird bei dieser Gelegenheit zugleich die Frage stellen, aus welchem Grunde der Bundesrat dem in voriger Session bereits angenommenen Antrag nicht zugestimmt hat.

Die Sozialdemokraten werden ihre in früherer Session unerledigt gebliebenen Anträge wieder einbringen und sie haben in ihrer Fraktionsitzung bereits beschlossen, daß Nichtnachst eine Erklärung abgegeben soll in dem Fall, daß in der Eröffnungsrede oder in der Debatte eine Sympathieäußerung für den verstorbenen Jaren beabsichtigt sein sollte.

Mit dem hier Aufgeführten ist jedoch die Liste der Initiativanträge nach keineswegs erschöpft; denn erstens stehen die Nachrichten über die Initiativanträge der (freikonservativen) Deutschen Reichspartei und der Polen noch aus, zweitens bleibt es den Fraktionen natürlich unbenommen, auch im Laufe der Session noch solche Anträge zu stellen. Selbst wenn der Arbeitsstoff des Reichstages, soweit er sich in den Regierungsvorlagen darstellt, auf das thunlichste beschränkt wird, dürfte für die Erledigung der Anträge der verschiedenen Parteien nur wenig Zeit übrig bleiben. An eine Erledigung aller ist vollends nicht zu denken.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Der Kaiser eröffnete am Mittwoch den Reichstag mit einer Thronrede und vollzog in Gegenwart der hohen Reichsbeamten und der Abgeordneten die feierliche Schlußfeier in der Schlosskapelle im neuen Reichstagsgebäude. Der Baumeister Paul Wolf ist zum Geheimen Rat ernannt worden.

Die Thronrede, mit der Kaiser Wilhelm am Mittwoch den Reichstag feierlich eröffnete, ist nicht die gehobene programmatische Rede, die man von den neuen Ministern erwartete, sondern sie bewegt sich mehr in den Rahmen des Geschäftlichen. Sie geht im Anfang des neuen Gedankes, in dem der Reichstag nunmehr seine Arbeiten vorrichten wird, erwähnt die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben des Staats und den Schutz des wirtschaftlich Schwächeren (ohne hierauf bezügliche besondere Vorlagen anzuführen), wobei dann die Luftkurvorlage an, die den Schutz der Staatsordnung zu stärken bezweckt, und führt als dem Reichstag zugehende Entwurfs noch an: eine Novelle zum Gerichtsverfallungsgezet und die Entschädigung unzulässiger Beamten, — das Völkervereinigungsgesetz — die Organisation der Reichsfinanzen in Verbindung mit höherer Besteuerung des Tabaks. Sympathische Worte für den hingerichteten Jaren, die Betonung der friedlichen Lage und ein Appell an die Einmütigkeit der Volksvertretung bilden den Schluß.

Das Reichsbudget, das dem Reichstag zugehen soll, erörtert die subalternen Verhältnisse. Vor drei Jahren erschien nach Beendigung des Aufstandes in Chile bekanntlich schon ein Reichsbudget über Chile.

Der Seniorsenat des Reichstages hat sich gleich am Mittwochabend mit der Geschäftsliste des Hauses beschäftigt. Die erste Beratung des Staats ist auf Dienstag (11. d.) festgesetzt worden, nachdem die Fraktionen am Montag, an welchem Tage die Sitzung ausfallen soll, zur Sache Stellung genommen haben werden. Im Verlaufe der nächsten Woche soll auch die Beratung der Luftkurvorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden.

28 Initiativanträge seitens der einzelnen Parteien waren bereits am Mittwoch mittig im Bureau des Reichstages eingegangen.

Wie aus Kiel gemeldet wird, hat das gesamte Manövergeschwader mit Ausnahme des Panzer-

schiffes „Weissenburg“ seine Uebungsreise in die ständnastischen Gewässer angetreten.

Mit dem Bau des neuen Torpedohafens am Nord-Ostsee Kanal wird demnächst begonnen werden. Das Projekt für den Bau des Torpedobothhafens war bereits im vorigen Sommer in großen Umrissen fertig gestellt und ist seitdem weiter ausgearbeitet.

In Medlenburg hat die Regierung dem Landtage eine Vorlage gemacht betr. die Vermehrung mittlerer und kleinerer ländlicher Besitzstellen.

Die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika soll demnächst einen Nachschub erhalten, jedoch nicht zur Verstärkung derselben, sondern zur Ergänzung für Abgänge. An die Frei-Angeworbenen ist die Anfrage ergangen, ob sie in die kaiserliche Schutztruppe einziehen wollen, nachdem ihre Vertriebszeit nahe am Ablauf ist. Ein Teil der Mannschaften hat sich zum Hebertrill bereit erklärt, ein anderer Teil will in die Heimat zurückkehren. Für die letzteren und für Erkrankte soll nun Ersatz hingekauft werden, etwa in Stärke von 100 Mann.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus schloß in der vorgelassenen Spezialdebatte des Straßgesetzbuchs den Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe mit 148 gegen 66 Stimmen ab.

Daß der Kaiser Franz Joseph mit der Unterschrift unter die Reichsverfassung die Freie Presse in Ungarn so lange ängere, wenn er sie auch schließlich gibt, wird als ein Missethater angesehen gegen das Ministerium Bekerle ausgefaßt, weshalb dieses zum Austritt entschlossen sein soll.

#### Schweiz.

Der Nationalrat beauftragte den Bundesrat, die Verhandlungen bezüglich einer internationalen Regelung der Arbeiterfragen wieder aufzunehmen. Die Schweiz ergreift bekanntlich schon im Jahre 1889 die Initiative in dieser Angelegenheit, zog aber ihre Anregung zurück, nachdem bald darauf Kaiser Wilhelm durch seine Einladung zur Berliner Arbeiterschutz-Konferenz die Sache in die Hand genommen hatte.

Die Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitstages in der Schweiz an Stelle des dort bestehenden elfstündigen Maximalarbeitstages hat der schweizerische Nationalrat mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt.

#### Italien.

Nach einer Meldung aus Rom wird die Mitteilung, daß der Papst in Petersburg bei der Krönung des Jaren sich durch einen Nuntius werde vertreten lassen, in vatikanischen Kreisen noch nicht offiziell bekannt gegeben, doch wird derselben eine große Glaubwürdigkeit beigemessen und in dieser Mission des Nuntius ein neuer Schritt des Papstes zur Wiedervereinigung der morgenländischen und der katholischen Kirche gesehen.

Der Umstand, daß in der italienischen Thronrede der Dreißigsten mit keinem Wort erwähnt wurde, gibt französischen und englischen Blättern Anlaß zu der Meldung, Italien habe sich nicht zu thun, auch hier ist der Wunsch der Vater des Gedanken. Italien weiß zu gut, wie wichtig und unentbehrlich ihm derzeit seine beiden Bundesgenossen sind.

#### Rußland.

Ein Erlass des russischen Ministeriums des Innern erklärt die in Rußland aufgetauchte Seite der Sinesen als eine der gefährlichsten für Staat und Kirche und verbietet unter schweren Strafen öffentliche kirchliche Gebetsvermählungen.

#### Balkanstaaten.

Die bulgarische Sobranje erklärte die Wahlen

Als Peter sich anschickte, sich wieder zu entfernen, nachdem er das nöthige gehört, wandte Lieschen ihm den Rücken zu. Da stieß er sie mit dem Finger in die Seite, zum Zeichen, daß er gewillt, die Friedenspraktikanten einzuleiten.

„Was soll's?“ lautete ihre kurze Frage.

„Lieschen, wenn du mir sagst, was der Fremde zu dir gesprochen, so geh' ich dir einen Kuss.“

„Fahr' nur ohne Kuss zu Thale!“

„Wird sofort geschehen, darst' mir sagen, was der Knecht am Samstag heraufzubringen hat. Behüt' Gott!“

Damit nahm er mit gewaltigen Schritten den Weg zwischen die Weine, daß Lieschen ihm kaum nachkommen konnte. Als sie ihn erreichte, fragte sie schäfernd:

„Gelt, Peter, wir seh'n uns erst zum Herbst wieder?“

„So könnt' schon so sein!“ brummte er verdoßten.

Da blinzelte sie ihm schelmisch zu, indem sie recht verlockend ihre Lippen bittete. Da konnte er seinen Will nicht länger aufrecht halten und gleich darauf herzte und küßte er sie, daß sie gar nicht mehr zu Worte kam. Wie mit Rumpur überflogen faste sie hierauf seinen Kopf, nachdem er sie abermals gefragt, was der Fremde zu ihr gesprochen, und verschämmt flüsterte sie ihm ins Ohr:

„Wann's in un'rer zukünftigen Ehe einmal einen Ruben geben sollt', wolle er dafür sorgen, daß sein Herz, welcher gar hochgeheißt sei und Johann heiße, die Patenstelle übernehme, was derselbe mit Freunden thun würde, da du ein so wackerer und treuer Tiroler bist!“

„Lieschen,“ rief Peter lebhaft, indem er sie stürmisch in die Arme schloß, „Sonntags gibst' bereits das erste Aufgebot in der Kirche und drei Wochen darauf die Hochzeit! Ach, wie freue ich mich doch schon auf un'rer kleines Hainel!“

„Geh, du bist ein Narr, Peter!“ rief sie, während ihr aber doch das helle Glitz aus den Augen leuchtete.

Wald darauf wanderte er rittig dem Thale zu, um den Auftrag des Barons Hornmar zu belegen. Es war ihm, als er so dahin schritt, als säßen Lärden in seiner Brust. Als er an eine offene Stelle des Waldes gelangte, rih es ihn gewaltam zurück, denn von unten her kamen ihm einige französische Soldaten entgegen. Da war es ihm auf einmal, als brennte ihm das Pächchen mit dem gedruckten Auftrage des Erzherzogs Johann wie Feuer auf der Brust, meinte er doch, sie seien heraufgekommen, um zu pionieren. Ging er seines Weges weiter, so lief er ihnen in die Hände und sie mußten, wenn sie Verdacht schöpften und ihn unterdrückten, die Drucksachen bei ihm finden. Kehre er aber um, so war es ihm nicht möglich den übernommenen Auftrag auszuführen. Einen einzigen Ausweg sah er vor sich. Rechts von ihm zog sich an einem tiefen, steilen Abhange ein kaum handbreiter Pfad dahin, der ungemein gefährlich war. Nach entschlossen betrat er denselben. Er mochte jedoch kaum hundert Schritte gekommen sein, als eine drohende Stimme an sein Ohr drang.

„Zurück, oder es wird geschossen! Wer ein gutes Gewissen hat, braucht vor Soldaten nicht dabozuzulaufen!“

Peter blinzelte nicht erst hin, woher der Ruf gekommen, sondern suchte schnell über den Abhang zu gelangen; bevor er jedoch hin! Ihn erreichte, sah er auch auf der anderen Seite einige Soldaten ihm erwartend stehen, während einer der ersten ihm ebenfalls zumdomerte:

„Zu uns herüber, oder ich kommandiere Feuer! Eins, zwei.“

Bevor das Drei erklang, dem die Schüsse folgen sollten, faulte Peter mit einem gelockten Aufschrei den steilen Abhang über das Schuttgeröll und -Felsgestein hinab, sich mit dem Bergstode mühsam im Gleichgewicht



in Bela Latina, wo am 11. September Dragan Jankow und am 18. September der inzwischen vom Amte zurückgetretene Minister Zornich geblüht worden waren, wegen vorgekommener Verhulungsmittel für ungenügend. Für diesen Beschluß stimmten auch fast alle Janowisten.

### Amerika.

In dem Staate Colorado der Ver. Staaten von Nordamerika haben bei den letzten Staatswahlen 70 000 Franzosen von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Im allgemeinen sind die Franzosen konservativ und republikanisch. Sie waren schuld, daß die Volkspartei unterlag und die Republikaner unterwarfen einen großen Sieg davontrugen. In Santafo wollte man auch das Frauenstimmrecht für die Staatswahlen einführen. Der Antrag wurde aber mit großer Mehrheit abgelehnt.

### Asien.

Neuere Begebenheiten des Marichalls Yamagata bezüglich seiner Geschichte in der Mandchurien mit westlichen Ausgängen. Vernehmlich dürfte die weitere Mitteilung, daß die Japaner auf dem Nüchungs nach Antang am Jaluflusse befehligen sind. Wenn das richtig ist, so würde sich daraus ergeben, daß die Japaner schon ihre Winterquartiere beziehen wollen.

In Südkorea haben wieder Kämpfe stattgefunden. Nach einer Meldung der Times aus Kobe haben mehrere Tausend ausländische Tonghais am 28. November die japanische Streitmacht bei Songju in Südkorea angegriffen und wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Zwei ihrer Anführer wurden getötet.

Englische Zeitungen melden, daß Major Sanneton eine chinesische Armee von 100 000 Mann organisiert, die nur von Europaern befehligt werde. Das ermerre ich wenig an das Schöne Lied vom General Gordon mit 500 000 Mann. Denn wie die Chinesen jetzt in aller Eile sich ein Meer aus dem Boden stampfen sollen, sie, die nicht einmal fähig waren, ihre härtesten Zeitungen genügend zu besetzen, ist ein unlösbares Rätsel.

### Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch fand im alten Reichstagsgebäude die Eröffnungssitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Bismarck statt. Zu provisorischen Schriftführern wurden ernannt die Abg. Wirsach (Reichsp.), Krebs (Str.), Dr. Straußfeld und Dr. Fischer (nat.-lib.). Eingegangen sind von Vorlagen der Etat für 1895/96 mit Anlagen und Anträge und Rechnungsanträge. Am Abend waren 333 Mitglieder, somit nur das Haus beschlußfähig. Der Präsident nahm alsdann Abschied vom alten Hause, das den Reichstag 23 Jahre beherbergt hat, und gedachte des nicht mehr unter dem Leben des kaiserlichen Reiches, des Begründers des Deutschen Reiches, und des Kaisers Friedrich, sowie derer, die mitgeholfen haben zu des Reiches Ausbau und Erhaltung. Schließlich lud der Präsident die Reichsboten für den Abend zu einem Trunk im neuen Reichstagsgebäude ein.

### Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der deutsche Seefischerei-Verein beabsichtigt im Jahre 1896 in der Berliner Ausstellung eine allgemeine deutsche Seefischerei-Ausstellung zu veranstalten. Den wesentlichsten Bestandteil wird eine große Fischschiffhalle bilden mit besonderen Räumen für die Ausstellung bedeutender Menschmengen; außerdem mit feinen Restaurants und mit Küchen, in denen die Zubereitung der Fische vor den Augen des Publikums geschehen soll. Man vertritt sich hierbei eine Förderung der Fischabgabe in Deutschland, der hinter der Zunahme der Fischfangflotte zurückgeblieben ist, was besonders im Sommer stets zur Ueberproduktion führt.

Angsburg. Zum Duell herausgefordert wurde nach dem Berl. N. Nachr. der veranwortliche Redakteur der Angsb. N. Nachr. von einem pensionierten Major, weil der Redakteur den „Sang an Regie“ als Dilettantenarbeit bezeichnet hatte.

Baireuth. In Baireuth hat sich eine Unteroffizier

dem 7. bayrischen Infanterie-Regiment aus dem Fenster des zweiten Stockes der Kaserne gestürzt. Der Unglückliche war sofort tot. Das Motiv zu dem Selbstmord soll durch vor einer kleinen Strafe gewesen sein.

Breslau. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat einen wegen Verwundung zu leichter Beweise angeklagten Lagerknecht des Konsumvereins freigesprochen, weil nach Entscheidung der höchsten Gerichtshöfe die Geschichte eines Konsumvereins nicht den gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen pflegen. Sie können leichter oder schwerer sein, als die Normalgrenzen bestimmen, da der Konsumverein in seiner Eigenschaft als geschlossene Gesellschaft (was er aber in Wirklichkeit fast nie ist. Red.) am Gewinn beteiligter Mitglieder nicht als Gewerbetreibender im Sinne des Gesetzes anzusehen sei.

Gisela. Die Erbschaftsunterstützung in Gisela sind jetzt wieder recht an der Tagesordnung; in einer der letzten Nächte sind eine ganze Reihe im Senkungsbereich empfinden worden. Daneben ist dem Schwanz der Erbschaft viel unablässig und aus dem Mitten der Häuser handelt fortgesetzt stark und Wästel. In der Demuthstrasse, die zwar schon seit Monaten zum Senkungsbereich gehört, aber erst seit kurzem besonders stark unter den Berührungen zu leiden hat, sind Gasarbeiter fast unter der Arbeit, um die halb hier, halb dort sich geizigenden Brüche auszuheben. Mehrere Häuser sind von Gasgeruch erfüllt. Wie erzählt wird, hat der Marktschreiber des kal. Oberberamts zu Halle, der fortwährend Messungen vom Senkungsbereich aufnimmt, sich schon über den Stadtbereich hinaus begeben müssen, um den Beginn der Senkungsberechnungen festzustellen.

Warburg. Für ungültig mußte kürzlich eine Erneuerungswahl für den Gemeindefriedenat der Dirschthal Allee erklärt werden — weil zu ihr ein einziger Wähler erschienen war.

Wülhausen. Sechzigtausend Mark für eine Stadtansicht verlangt eine Better Familie und zwar für eine Bogenschau-Persepektive von Wülhausen i. G. Die Ansicht rührt wahrscheinlich von Johannes Zetter aus dem Ende des 17. Jahrhunderts her (Original-Zeichnung). Sie wurde vielfach erwähnt, war aber nirgends zu finden, bis sie jetzt durch Zufall unter alten Familienpapieren in Bern entdeckt wurde. Für den obigen Preis ist sie der Stadt Wülhausen angeboten worden; herumreisen will man in Bern nicht. Ob die Stadt aber für die alte Zeichnung so viel auslegen wird, erscheint fraglich.

Wolfs. Tot aufgefunden wurde der Mitternachtsbestirer Brunst auf Nordhorn. Er lag im Gussförmigen mit Wunden bedeckt. Ob Wurd oder Unglück vorliegt, wird erst die Untersuchung ergeben.

Waldshut. Ein heiteres Mädchen passierte kürzlich in einem hiesigen Nachbarschaften. Dort kam abends ein Fremdling an, der durch sein Benehmen dem dort stationierten Gendarmen auffiel. Als er ihn kontrollierte, stellte es sich heraus, daß der Fremdling kein Wort deutsch verstand, daß dagegen alle Papiere, die er bei sich trug, den Namen des Gendarmen enthielten. Der herbeigeholte Diszipular, der in solchen Dingen den Dolmetscher machen muß, klärte die Sache dahin auf, daß der Fremdling ein Franzose und der Liebhaber der Tochter des Gendarmen sei, die er in Paris kennen gelernt und die beizuholen wollte. Der zukünftige Herr Schützengruppe hat dem auch seinem Schwiegerpapa bei einer Flasche Wein den Segen gegeben.

Witten. Der „Wunderdoktor“ ist aus Nabbuch ist von dem hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen § 367 des Strafgesetzbuchs zu 150 M. Geldbuße verurteilt worden. Von der Umgenne von Vergehungen, die dieser Paragraph erzählt, kann gegen M nur das Delikt des Feilhaltens und des Verkaufs von Arzeneien ohne polizeiliche Erlaubnis damit zur Anwendung gekommen sein. Seine in geradezu ungeheuerlichem Umfang betriebene Sturpfischerei ist durch dieses Urteil nicht berührt

und er wird sich durch diese wüthige Geldstrafe nicht abhalten lassen, sein Treiben fortzusetzen.

Wien. Der jüdische Freiberger v. Königsmarter wurde nebst seinem Sohne am Donnerstag hier getauft. Die nach Bestimmung des Rates des Freiberger v. Königsmarter in diesem Falle vertriebenen Wohlthätigkeits-Anstalten zuzuführende Milion-Gulden wurde ausbezahlt.

Nizza. Der Polizeikommissar des dritten Bezirks von Nizza wurde unlängst benachrichtigt, daß in der vierten Etage des Hauses Nr. 25 Rue Delfine bei der Frau Marie Criffand ein Hazardspiel insgeheim stattfände. Der Polizeikommissar begab sich an Ort und Stelle und überprüfte sechs Frauen beim Lottospiel. Das Lottospiel und eine Summe von 70 Centimes wurden mit Beschlag belegt und ein Protokoll aufgenommen.

London. Der berühmte Verleger der Whimpy, dem das Manieren und der Chimborazo nicht viel zu schaffen machten, hat endlich seinen Meister gefunden! Im heimlichen England ist er dieser Tage auf eine Erfindung gekommen, an der seine Kunst scheiterte und von der er mit geschwundenen Schlüsselstein abziehen mußte. Im Lokalblatt von Birkenhead liest man: „Ein seltsamer Unfall ist am Montagabend in Birkenhead Edward Whimpy, dem berühmten Verleger, geschehen. Whimpy sollte in der Whimpy einen Vortrag über seine Verlegererfahrungen halten. Als er die etwas steile Treppe zur Loggia hinaufstieg, trat er daneben, fiel die Treppe herab und brach sein Schlüsselstein. Öffentlich erholt sich Herr Whimpy bald und wegt die Scharte, die sein Verlegererfahrungen erlitten, durch Bewegung eines noch unbeschädigten Verlegers aus.“

Vor einigen Tagen wurde in London auf offener Straße ein Mädchen ermordet. Am 4. Dezember ist nun in Irland als des Mordes verdächtig ein 21 Jahre alter Mann namens Reginald Sanderson verhaftet worden. Derselbe ist der Sohn eines hochangesehenen Friedensrichters in Irland.

Rom. Ein gewandter Lotterieb hat in der Nacht zum Freitag in einem der vornehmsten Hotels in Rom mit Erfolg operiert. Er verkehrte sich des Nachts Eingang in drei Hotelzimmer, betäubte die Zuhörer durch Chloroform und stahl ihnen dann ihre Verlagen. Dem Marchese Nidolfi entwendete er 4700 Lira, dem Marchese Pallavicini 1280 Lira, dem Abboten Gianpietri die goldene Uhr mit Kette. Der Verlegliche des Nidolfaten hatte der Gauner nicht habhaft werden können, da sie jener unter seinem Kopfkissen verborgen hielt. Am Freitag morgen 7 Uhr verließ der Gauner unbemerkt das Hotel, während seine Opfer erst gegen zehn Uhr aus ihrer Betäubung erwachten. Der Dieb wird als ein elegant gekleideter, blonder Mensch im Alter von dreißig Jahren geschildert.

### Buntes Allerlei.

Geschenke des Kaisers. Wie man aus Tokio meldet, ließ Kaiser Wilhelm II. kürzlich durch den dortigen Vertreter, Baron v. Heyking, zwei Rebinenstücken goldene Uhren überreichen. Die Uhren zeigen innen auf einer Seite das Bildnis des Kaisers und dessen Namenszug, auf der anderen den Namen des betreffenden Scheichs. Die Geschenke sollen eine Anerkennung für die Dienste bilden, die die beiden Scheichs verschiedenen deutschen Archäologen bei deren wissenschaftlichen Untersuchungen geleistet haben.

Gefährliches Schweigen. Nichter zur Angeklagten: „Wie alt sind Sie, Fräulein?“ — Angeklagte (schweigend). — Richter: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie immer älter werden, je länger Sie mit der Beantwortung der Frage zögern.“

Paffende Toilette. Er (am Samstag morgen zu seiner Gattin): „Gehst du heute zur Kirche, Liebchen?“ — Sie (indigniert): „Ich habe nichts anzuziehen.“ — Er: „Nun, dann gehst du gewiß morgen abend mit mir zum Ball.“

erhalten. Unten angelangt, befahlte er rasch seine Glieder, ob sie noch alle ganz; er war für sein Wagnis mit einigen thätigen Sandbüchsenrungen davonkommen.

Erst jetzt hatten die Soldaten dagesehen. Als sie aber merkten, daß Peter nicht viel gesehen, forderten sie ihn auf, herauszukommen, auf welches hin er ihnen rief, daß er wohl so manchen blühner, feiner aber ähnlichen gesehen habe. Die Wahrheit dieser Worte entsehend, ließ man ihn laufen, da man meinte, daß er höchstens ein Wilderer sei.

Peter rannte nun, was er nur immer konnte und erst als er sich in voller Sicherheit befand, hielt er inmitten des hohen Waldes ausruhend seine Schritte an. Da zog er das nächste Druckfaden hervor und gleich darauf begann er den Ruf des Erzherzogs Johann zu lesen. Und da es geschah, begannen seine Augen in überirdischem Glanze zu leuchten; der Schluß des Rufes lautete:

„Im Hochgefühl unserer treuvereinten Kraft, im Hochgefühl der allgerechten Sache pflanze ich wieder den überirdischen Adler in die Tiroler Erde, in welcher die Keime so vieler meiner glorreichen Thron ruhen. Erhebet, ich meine Euch, wie ich meinen Gurer Thaler und seiner Gurer Alpen fremd bin. Ich bin gewiß, Ihr werdet Euch des allerhöchsten Vertrauens. Ihr werdet Euch unserer großen Erwartungen würdig bezeugen.“

Als Peter zu Ende war, rief er ergriffen, während ihm die Thränen über das Gesicht kamen:

„Ach, warum habe ich denn nur das eine Leben, um es für das Vaterland und Österreich dahingehen! Du sollst sehen, mein guter Erzherzog, daß in meiner Brust ein Herz schlägt, wie's in ganz Tirol kein zweites mehr gibt.“

Einige Stunden nachher lagerten die Soldaten, welche Peter auf dem Simmerweg getroffen, dicht unter der Alp, auf welcher Pieschen sich befand. Lustig lachten sie die Flache treffen, welcher sie wieder zusprachen. Piesch hörte sie über sich klagendes Hillegeläch eines Mädchens und als sie empor blickten, sahen sie Pieschen mit dem Hauptmann Dorelben ringen, der sie fest umschlingern wollte, um ihr einen Kuß zu rauben. Piesch sprang mit einem gelassenen Aufschrei panthergleich ein Bauernbursch auf den Franzosen zu, hob ihn aus und schwang ihn leicht wie einen Federball über seinen Kopf und schleuderte ihn in der gäbigenen Abgrund hinab. Erst jetzt schrieen die Soldaten auf, denn dicht neben ihnen lag der Körper auf den Fellen, wo er zerstückert liegen blieb. Oben aber stand Peter und schaute auf sein Opfer hinab, dann elkte er gleich einer schlüchtigen Geste über Stein und Schuttgeröll ins Thal hinab.

Die Soldaten umringten sprachlos vor Entsetzen die blutüberströmte Leiche Dorelbens, dessen glanzlose Augen empor zum blauen Himmel starrten.

9.

Peter suchte auf seiner Flucht von der Alpe der Schreckensstunde von seiner That zuvorkommen. Während er dahinschleifte, war es ihm, als sei alles nur ein Traum gewesen. Er nahm keinen Weg dem „Sandwitschbauer“ zu, um sich dafelbst bei Andreas Hoyer seiner That wegen Rat zu holen. Weshalb aber lag ihm zwischen jammern und verzweifeln in der Semnhütte auf den Knieen. Sie hatte bei Dorelbens Erscheinen nach Peters Weisung sofort ins Thal hinuntergewollt, auf welches hin der Franzose nach gemohnter Weise durch unerschütterliche Reden zu steuern hoffte, die er mit seinem Leben büßen mußte.

Der Sandwitschbauer saß gerade mit dem Kapuziner-

mönch Spalinger und Joseph Speckbacher in beratendem Gespräch beisammen, als Peter totenblau und verstört erschien. Nachdem er in fliegender Hast alles mitgeteilt, domerte Speckbacher, seiner nicht wächtig vor Erregung, dem Wüthigen zu, indem er ihn, über an der Hand ergriffte: „Du meinst, Bub, nur einen Mord an einem Franzosen verübt zu haben, nein, du hast auch einen Mord am Vaterland begangen!“

„Neb' nicht so wüthig daher!“ rief Peter erschrocken. „Was du gesagt, vertheid' ich nicht! Was hat meine That mit dem Vaterland zu thun? Ich habe einen Räuber erschlagen, der mir mein Liebties rauben wollte!“

„Was deine That mit dem Vaterland zu schaffen hat, das werden wir wahrscheinlich heut noch färdlich genug erfahren! — Du wirst fliehen und in Sicherheit gelangen, die Franzosen und Bayern aber werden das ganze Land durchziehen und in jeder Hütte und in jedem Hans nach dir suchen und anstatt deiner viele andere Männer finden, die sich in Tirol verborgen halten und die der Kaiser hiehergeschickt, um des Aufstandes wegen alles mit uns zu beraten. Bevor wir sie noch warnen können, wird man sie fangen und als Spione erschließen. Aber auch Gewehre, Pulver und Blei, grabgeschmiedete Sägen, nagelbeschlagene Dreifüßler und auch manche Schriften, die dem Feinde alles ent-hüllen, werden in ihre Hände geraten. Vorüber ist's durch dich mit unserer erlittenen Freiheit und starker und Banden harren der besten Männer unseres Vaterlandes und viele gehen dem Tode durch Feindeshand entgegen!“

Erst jetzt starrte Peter den Sprecher an, dann rief er verzweifelt:

„Sandwitsch, sag' du mir, ob der Mann hier die Wahrheit spricht; denn dir vertrau' ich wie meinem eigenen Vater!“

(Fortsetzung folgt.)



**Sämmtliche Backwaaren**  
zum Feste in besten und feinsten Qualitäten

F. W. Richter.

empfeht billigst

**C. G. Holzhausen, Wittenberg,**

Gründung 1837.

90 Collegienstrasse 90,

Gründung 1837,

**Weihnachts-Ausverkauf.**

Als besonders billige und preiswerthe Weihnachtsgeschenke empfehle

Feste Preise.

Derbes <b>Hauskleid</b> 5 Mr. dopp. br. Mk. 1.85	Modernes <b>Tuchkleid</b> 5 Mr. doppelt breit Mk. 3	Schönes <b>Promenadenkleid</b> 6 Mr. doppelt breit Mk. 3.60	Reine Wolle <b>Schwarzes Cachemirkleid</b> 6 Mr. doppelt breit Mk. 4.50	Reine Wolle, Lodenstoff <b>Frühjahrsrobe</b> 6 Mr. doppelt breit Mk. 4.50
<b>Barchendblouse</b> 85 Pfg. <b>Tricottaille</b> 90 Pfg.	<b>Serrenachenez</b> 25 Pfg. <b>Kinderhalstuch</b> 10 Pfg.	<b>Ballkleid</b> Reinwoll. Crepe 6 Mr. doppelt breit Mk. 3.60	<b>Damenschürze</b> 20 Pfg. <b>Damenachenez</b> , reine Seide 50 Pfg. Weisses Sophaedecken 5 Pfg.	<b>Calmeunterrock</b> Serrenbarchenthemd Mk. 1.
1 Stck. <b>Louisanatuch</b> 20 Mr. sehr schön ausfallende Waare, gut im Tragen Mk. 8	<b>Weißes Tischtuch</b> 60 Pfg. <b>Bunte Tischdecke</b> Mk. 1.	<b>Handtücher</b> 1/2 Dbd. 90 Pfg. <b>Wischtücher</b> 1/3 Dbd. 50 Pfg.	<b>Bettvorlage</b> 75 Pfg. <b>Fellvorlage</b> Mk. 1.90	3/4 <b>Germania-Teppich</b> Mk. 4.50 3/4 <b>Brüssel im.</b> Mk. 8.

Billigste Preise.

Vorstehende Artikel führe bis zu den besten Qualitäten.

Ferner: Schultertragen, Kinderjäckchen, Tricotanzüge, Leinen, Bettzeuge, Semdenbarchende, Julettis, Bettdecken.

Um auch in unseren Kreisen Interesse und Bekanntheit für die deutsche Kolonisation im tropischen Afrika zu verbreiten, wird der kaiserliche Bauminister der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amt, Herr **Schrau**,

**Sonnabend, den 8. Dez., abends 8 Uhr**  
im Bierfachschen Saale einen

**Vortrag über Kamerun**

unter Aufführung von Lichtbildern halten, wozu auch Nichtmitglieder, Herren und Damen freundlichst eingeladen werden. Eintrittskarten werden von Freitag Mittag ab von Herrn **Biersch** unentgeltlich verabfolgt.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

**Pa. Rapskuchen in frischer Waare,**

sowie Speise- und Viehsalz, — Kohlen und Beiquetts und die Sorten künstlicher Düngemittel billigst bei **C. Futtig**.

**Dr. Schmidt, Wittenberg** Ar. 6 II.  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Kehlkopfleiden  
Sprechstunden: von 9—12.

**Fest-Verammlung**

zur Feier des 300-jährigen Geburtstages **Caspar Adolfs**,  
am **Sonntag, den 9. December Abends 1/2 8 Uhr**  
im Saale des Hotel **Bierfach**

Alle evangelischen Mitbürger, besonders auch Damen werden hierzu herzlich eingeladen.

**Die Januar 1895-Coupons**

löse ich vom 15. Dezember er. ab kostenfrei ein und halte meine Dienste für sämtliche bankgeschäftlich u. Anzulegen unter fachmännlicher Rath's ertheilung bestens empfohlen. Sichere Anlagewerthe sind jedwergzeit auf Lager.

**Paul Berndt, Banquier**  
in Wittenberg.

NB. Jeden Freitag, von 11—3 Uhr, bin ich bei den Herren **Gebr. Hoffelt** in Coswig i. Anh., part., Zimmer links, zu sprechen.

**Frilche grüne Heringe**

empfangt und empfiehlt **Franz Grampe**.

**Schlachtegewürze** in garantiert reiner täglich frischer Mahlung  
empfeht **F. W. Richter**.

**Holzschuhe** in allen Größen und Facons hält auf Lager und empfiehlt **F. W. Richter**.

**Arbeiterinnen** finden Beschäftigung bei **F. W. Richter**, Zinndholzfabrik.

**Alle Sorten prima Schlachtegewürze** in stets frischer eigener Mahlung  
empfeht billigst **F. A. Mende**.

Ein junges **Dienstmädchen**,  
am liebsten vom Lande, zum 1. März 1895 gesucht im Gasthof **Kaffee und Rindern**, ff. Bier zu Oelken.  
Redaktion, Druck und Verlag v. **M. A. Böbbe**, Schmiedeberg.

**Gasthof zur Weintraube**  
Sonntag, 9. Dez. ladet zur

**Tanzmusik**

freundlichst ein **F. König**.

**Gasthof zur grünen Eiche**,  
Sonntag, d. 9. Dez. ladet zur

**Tanzmusik**

freundlichst ein **S. Weisner**.

**Blumenarbeiterinnen**

finden bei mir lohnende u. dauernden Beschäftigung, auch werden Lernende aufgenommen u. ihnen sofortiger Verdienst zugesichert.  
**S. Neubürger**.

**Großkorgan.**

Sonntag, den 9. Dez. ladet zur

**Kirmes und Tanzmusik**

freundlichst ein **W. Trebeljahr**.

**Gasthof zur grünen Eiche**,  
Sonntag, d. 9. Dez. ladet zur

**Tanzmusik**

Kaffee und Pfannkuchen freundlichst ein **W. Hessler**.

**Pastischwig.**

Sonntag, 9. Dezember ladet zur

**Tanzmusik**

freundlichst ein **S. Weisner**.

**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer lieben kleinen **Ida** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch dem Herrn **Diaconus Kessel** für die trostreichen Worte am Grabe und denen, welche ihren Sarg so reich mit Kränzen geschmückt haben.  
**W. Bräse u. Fran, Splan**.

**Puppenperücken,**

Saarfetten, Zöpfe von 1 Mark an werden angefertigt

**Louis Kirchner**

Barbier und Friseur,

**Richters Anker-Steinbaukasten**

Rehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die ersten

**Anker-Steinbaukasten**

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Der dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiltig die neue reichillustrirte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Rehen ohne die Fabrikmarke Anker tharf als unecht wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Rehen gestauete Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mr., 2 Mr., 3 Mr., 5 Mr. und höher vorräthig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.



Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hüßig, Et des Columbus, Bissableiter, Grillentöter, Zornbrecher, Kreisrüssel u. m. Preis 50 Pfg. Sternrüssel, Preis 1 Mr. — Nur echt mit Anker!  
**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. f. Hoflieferanten, **Rudolstadt (Thür.),**  
Künern, Ronthein, Wien, 1. Belvalungasse 4, Prag, Rotterdam, Postfachstr. 42, London E.C.,  
Eilen (Schweiz), Neu-Dorf, 17 Warren-Street.

**Ankersteinbaukasten**

von **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt** empfiehlt  
**Fr. Wulst's Nachfolger.**

**Blumenarbeiterinnen**

finden bei mir lohnende u. dauernden Beschäftigung, auch werden Lernende aufgenommen u. ihnen sofortiger Verdienst zugesichert.  
**S. Neubürger**.

**Großkorgan.**

Sonntag, den 9. Dez. ladet zur

**Kirmes und Tanzmusik**

freundlichst ein **W. Trebeljahr**.

**Gasthof zur grünen Eiche**,  
Sonntag, d. 9. Dez. ladet zur

**Tanzmusik**

Kaffee und Pfannkuchen freundlichst ein **W. Hessler**.

**Pastischwig.**

Sonntag, 9. Dezember ladet zur

**Tanzmusik**

freundlichst ein **S. Weisner**.